

Paderborner Oststadt macht sich auf den Weg

Informationsveranstaltung am Mittwoch, 29. April, soll **Quartiersarbeit** einleiten



Wollen sich mit ihrem Stadtviertel auf den Weg machen: Eva Albers und Gehua Li hoffen dazu auf viele Teilnehmer bei der ersten Informationsveranstaltung am Mittwoch. Foto: Birger Berbüsse

VON BIRGER BERBÜSSE

■ **Paderborn.** 2.000 Flyer haben sie verteilt, sind stundenlang die Straßen ihres Viertels entlanggegangen und haben bei den Bewohnern die Werbetrömmel für ihre Veranstaltung gerührt: Eva Albers, Gehua Li und ihre Mitstreiter haben ein großes Ziel: Sie wollen in der Paderborner Oststadt ein nachbarschaftliches Netzwerk für Quartiersarbeit aufbauen. In einer Informationsveranstaltung möchten sie alle Interessierten am kommenden Dienstag, 29. April, darüber informieren,

Ideen sammeln und weitere engagierte Bürger für ihr Ziel gewinnen. Das Treffen findet um 19 Uhr im St.-Vincenz-Altenzentrum in der Adolf-Kolping-Straße 2 statt.

Im Gespräch mit der PBamS beschreiben Eva Albers und Gehua Li, worum es ihnen geht: „Ich lebe sehr gerne in der Oststadt“, so die 44-jährige dreifache Mutter, die besonders die gute Erreichbarkeit von allem schätzt. Dieses Gebiet außerhalb des Inneren Rings zwischen der Driburer und der Detmolder Straße, ist durchmischt von Straßen mit

Ein-Familien-Häusern und großen Wohnblöcken. „Dadurch geht leider viel verloren“, findet Eva Albers. Dabei gebe es im Viertel sehr viel Potential. Das sieht Gehua Li genauso. Der 47-jährige zweifache Vater stammt aus China und wohnt seit neun Jahren in Paderborn. Auch er mag die Oststadt, allerdings vermisst er den Kontakt zu den Nachbarn und anderen Bewohnern. „Das macht mich traurig!“ Es fehle das Verbindende zwischen Zugezogenen und Alteingesessenen. Den beiden und ihren Mitstreitern ist es daher ein Bedürfnis,

in der Oststadt ein „Wir-Gefühl“ zu entwickeln. Sie wollen den vielen älteren Menschen helfen, die alleine leben. Dazu könnte zum Beispiel gehören, sie im Haushalt, beim Rasenmähen und bei Besorgungen zu unterstützen. Auch seien mehr Angebote für Migranten-Familien wünschenswert.

Ein „Wir-Gefühl“ entwickeln

Das sind jedoch nur einige wenige lose Ideen. Bei der Informationsveranstaltung und hoffentlich vielen Folgetreffen soll noch viel mehr gesammelt und idealerweise später umgesetzt werden. Bislang hatten sich die Engagierten in der Oststadt in der „Bürgervereinigung Benhauser Feld“ zusammengeschlossen, die seit 1974 unter anderem den Lärmschutz, die Absenkung der Bordsteine und den Sportverein Benhauser Feld auf den Weg gebracht habe. Aus Altersgründen können sie ihre Arbeit nicht mehr fortführen, so dass nun die jüngere Generation übernimmt.

„Es ist auch denkbar, dass wir uns dann später umbenennen“, so Eva Albers, die aber erst die nächsten Treffen abwarten will. Ein paar mehr Mitstreiter brauche die Sache schon noch. Ebenso wie einen langen Atem. Aber sie und Gehua Li sind überzeugt, dass sich ihre Mühe lohnen wird: „Wir wollen uns untereinander helfen, friedlich miteinander leben zu können“, so Li, „dazu trage ich gerne etwas bei“.